

Gut Imkern im Angepassten Brutraum

IM JÜRGEN BINDER

Schwäbisch Hall (Deutschland)
E-Mail: binder@honigmanufaktur.com
www.armbruster-imkerschule.de



Juli und August: Überschrittener Höhepunkt und Beginn des Umschwungs

Unsere Bienen haben nun ihre Vermehrungsphase beendet und benötigen für einige Wochen etwas weniger imkerliche Aufmerksamkeit. Während wir im April noch voller Spannung über den Verlauf des Wetters waren und nach einem sehr schwierigen Winter das Frühjahr rapide schnell einsetzte, begann auch die Schwarmzeit in tiefen Lagen bereits Ende April, um uns den ganzen Mai in Atem zu halten. Nachdem der Höhepunkt der Volksentwicklung Ende Juni erreicht war, freuen wir uns über große Völker und je nach

Trachtlage und Wetter bringen diese jetzt in unseren Breitengraden noch Wald- oder Alpenrosenhonig ein. Aber das Bienenjahr neigt sich im Juli dem Ende zu und hätten wir nicht die Varroa, dann lebten wir jetzt im Paradies.

Brutwabenableger

Die Varroaentwicklung zwingt uns frühzeitig zu Behandlungsmaßnahmen, um den Aufbau der Wintervölker mit unparasitierten und gesunden Bienen zu ermöglichen. Dazu gibt es verschiedene Möglichkeiten.

Vor der eigentlichen Varroabehandlung von Völkern steht die Jungvolkbildung. Diese wird von Mai bis Juli praktiziert. Weit verbreitet ist heute die Ablegerbildung durch

Brutwabenableger. Hierfür wird eine Brutwabe mit offener Brut in eine leere Zarge gehängt, wo sie sich dann eine eigene Königin heranziehen. Obwohl dies die schlechteste aller Ablegerbildemethoden ist, wird sie an vielen Stellen gelehrt, und Anfänger folgen diesen Anweisungen. Das Resultat ist Stillstand in der Imkerei und in der genetischen Entwicklung der Königinnen. Wesentlich besser ist hier bereits die Brutwabenablegerbildung mit Zuchtzelle. Hierfür wird von geprüften Zuchtmüttern umgelarvt und schlupffreie Zellen zu den Brutwaben gegeben. Dabei ist es nicht erforderlich, diese vorher weisellos werden zu lassen oder gar zu warten, bis alle Zellen verdeckelt sind. Schlupffreie Zellen (am 15. Tag ihrer Entwicklung bzw. am 11. Tag nach dem Umlarven) werden nicht ausgebissen und überzeugen die neue Einheit normalerweise sofort.

Diese Brutwabenablegerbildung hat jedoch zwei entscheidende Nachteile. Zunächst kann sie nur erfolgen, indem einer anderen Einheit, meist einem Vollvolk, eine Brutwabe entnommen wird. Die Entnahme einer Brutwabe schmälert jedoch den Honigertrag in zwei bis drei Wochen. Die entnommenen, schlüpfenden Bienen fehlen der bevorstehenden Tracht, so dass diese Art von Schröpfen zulasten des Honigertrages geht.

Das nächste Problem ist die Vermehrung der Varroen bereits im wachsenden Ableger, der mit Brutwaben gebildet wurde. Da sie entgegen der verbreiteten Meinung auch nicht schwarmdämpfend wirkt, ist diese Methode als veraltet zu betrachten. Lediglich die rest-



Kehrschwarm- oder Kunstschwarmableger werden mit legenden Königinnen gebildet. Diese können selbst erzeugt oder von Vermehrungsbetrieben gekauft werden.

lichen Brutwaben abgeschwärmter Völker sollten für diese Vermehrungsart herangezogen werden.

Kunstschwarmbildung

Viel günstiger ist hingegen die Ablegerbildung durch Kunstschwarmbildung, oder wie es in Österreich heißt, durch „Kehrschwärme“. Abhängig von den Trachtverhältnissen können den Völkern normalerweise nach der Robinientracht Ende Mai 500 bis 1000 g Bienen entnommen werden, um Kunstschwärme zu bilden. Bis zum Einsetzen der Linden- und Kastanientracht haben die Völker wieder so viel Nachwuchs erhalten, dass die geschröpfte Bienenmasse zu keinem Ertragsausfall führt. Man muss natürlich die Trachtentwicklung eines jeden Jahres im Auge behalten. Werden Bienenvölker Anfang Juni in den Wald gestellt, dann kann ein Schröpfen von Bienen aber auch böse ins Auge gehen. Die Waldtracht ist nie so sicher vorhersagbar wie eine Blüentracht, und ein- oder mehrmals wiederkehrende Regenschauer können eine Waldtracht überhaupt ganz unsicher machen.

Sollte man aber Anfang Juni Kehrschwärme gebildet haben, um Jungvölker zu erstellen, dann werden diese einige Tage nachdem sie in Eilage gegangen sind, einmalig mit einem Oxalsäurepräparat behandelt und wachsen fortan praktisch milbenfrei heran. Man muss zur Bildung von Kehrschwärmen freilich begattete Königinnen verfügbar haben. Kleinimker können sich diese von den professionellen Züchtern zukaufen, wenn sie keine Zeit haben, bereits Anfang Mai eigene Begattungseinheiten zu bilden. Solche Kunstschwarmableger werden auch deshalb so stark, weil sie das neue Volk von Null an aufbauen. Eine Einheit, die wie ein Naturschwarm startet, entwickelt ein besonders starkes Wachstum und bringt hinsichtlich ihrer Überwinterung die besten Voraus-



Imkerfehler: Hier wurden zu spät oder nicht ausreichend Honigräume aufgesetzt und seit Wochen nicht kontrolliert. Dieses Volk wurde nun um 3 Mittelwände erweitert, um den Auffütterungsprozess zu beginnen.

setzungen mit. Diese Art von Kunstschwarmbildung macht man mit Altvölkern ab Mitte Juli, nach Ende der Tracht oder kurz vor Ende der Tracht. Die überschüssigen Bienen aus den Honigräumen werden in eine neue, leere Beute gegeben. Dabei können die Bienen mehrerer Völker gemischt werden. Dazu kommen eine legende Königin, einige Mittelwände und wenn vorhanden eine Futterwabe. Mit dieser Einheit ist ebenso zu verfahren wie mit dem Kunstschwarmableger im Juni. Das Restvolk kann nun mit verschiedenen Varroabehandlungsmitteln milbenfrei gemacht werden. Ich habe hierfür in den letzten Jahren ApiLife Var und Bienenwohl verwendet. Allerdings zeigt sich, dass eine wochenlange Behandlung – egal mit welchem Mittel – die Entwicklung der Bienenvölker erheblich beeinträchtigt. Während Ameisensäure zu einem Ausräumen der Brut führt, führt die Verwendung von ApiLife Var zu einem Brutstopp, der erst nach etwa einer Woche beendet ist. Als günstig hat sich erwiesen, die ApiLife-Var-Plättchen direkt über die Brut zu legen. Die Bienen ziehen sich von dem Handlungs-

mittel zurück, die Brut erkaltet dadurch und nach einigen Tagen wird sie ausgeräumt. Da ApiLife Var die Bienen nicht verätzt, entsteht ein geringerer Schaden als bei Ameisensäure. Auch viele Königinnenverluste gehen auf die Verwendung von Ameisensäure zurück. Diese Behandlungsmethode bereitet dem Imker einen schlimmen Anblick während der ersten drei Wochen. Ich empfehle, den Bienenkasten nicht zu öffnen. Aber die Erfahrung hat gezeigt, dass nach Ende dieser Radikalmethode ein wunderschönes neues Brutnest entsteht, und die Bienen machen den Eindruck, als seien sie von einer Kur gesund zurückgekehrt. Eine solche Maßnahme darf nicht unterbrochen werden, da man sonst nur die negativen Folgen hat, die positiven Effekte sich aber nicht einstellen.

Totale Brutentnahme

Als noch günstiger erscheint es mir, auch bei Altvölkern eine totale Brutentnahme zu machen. Hierfür entnehmen wir alle – wirklich alle – Brutwaben und ersetzen sie durch Mittelwände. Jetzt muss sofort dünnflüssig gefüttert werden,



ApiLife Var kann direkt über dem Brutnest oder an den Ecken aufgelegt werden. Die Bienen propolisieren das Behandlungsmittel, daher muss 2 x nachgelegt werden (Juli und 2 x im August).

Kunstschwarmvölkern im Juli und August an einer falschen Fütterung.

Im Vergleich der letzten Jahre haben Völker, die ich mit totaler Brutentnahme saniert habe, zu nahezu 100 Prozent überlebt, während alle anderen Behandlungsformen Ausfälle in Höhe von etwa 10 Prozent nach sich zogen. Ich sanriere daher im Moment so viele Völker wie nur möglich durch totale Brutentnahme. Wenn diese erfolgt, bevor die Tracht vollständig zum Erliegen gekommen ist, dann baut das Volk das erste Brutnest mit Tracht auf, was mir nur natürlich erscheint und Räuberei bei der Arbeit an den Bienen minimiert.

Die entnommenen Brutwaben können warm und eng gehalten mit einigen ansitzenden Bienen und ausreichend Futter in

damit die Mittelwände ausgebaut werden. Durch ein dünnflüssiges Füttern bringen wir die Bienen zum Ausbauen der Mittelwände, denn ein dünnflüssiges Futter benötigt eine große Oberfläche, um abgelagert zu werden. Dadurch entstehen die schönsten ausgebauten Mittelwände.

Dünnflüssig heißt zu Beginn der Fütterung von Mitte Juli bis Mitte August ein Verhältnis von 700 g Zucker zu 1 Liter Wasser. Sollte das Futter wegen anhaltender Läppertacht nicht angenommen werden, dann muss es in einem Verhältnis von 1:1 angerührt werden. Futterteig ist denkbar ungeeignet für die Winterauffütterung, und auch Futtersirup eignet sich nur bedingt. Bei Futter mit hohem Trockenstoffgehalt und wenig Wasser wird auch wenig gebaut und die Volksentwicklung ist verlangsamt. Oft scheitert der Aufbau von

einer Brutscheune schlüpfen. Dabei müssen mindestens ein Mal pro Woche Bienen entnommen werden, da die Brutscheune überquillt von schlüpfenden Bienen. Leider schlüpfen auch eine Menge von Varroen, so dass eine Brutscheune nur sinnvoll ist, wenn sie vom Imker zwei Mal wöchentlich einer strammen Oxalsäurebehandlung unterzogen werden kann. Dies muss bei einer Brutscheune sehr ernst genommen werden, da sie sich sonst als Varroaschleuder für die Umgebung entwickelt, was wir unbedingt vermeiden sollten.

Ich selbst schmelze die Waben in der Regel gleich ein und vermeide dadurch mögliche Probleme mit den Brutscheunen.

Fütterung

Das Auffüttern der Jung- und Altvölker folgt dem gleichen Schema.

Wer kein Kühlhaus hat, kann die Honigzargen auch in belüfteten Zargentürmen lagern, die oben und unten mit Wandergittern gegen Mäuse geschützt sind.



Es wird ein Futtergeschirr verwendet, bei dem die Bienen das Futter langsam und kontinuierlich abnehmen können. Hierzu hat Adam den sogenannten „Adam-Fütterer“ entwickelt, der in verschiedenen Abwandlungen im Handel erhältlich ist. Der Kern dieser Futterzarge ist die relativ kleine Zugriffsfläche der Bienen an das Futter. Ein Futtergeschirr mit 8 Liter Futter sollte etwa drei Tage lang vorhalten, bevor es leer ist. So simulieren wir einen kontinuierlichen und konstanten Futterstrom und die Königin wird konstant zum Legen angeregt. Diese Reizfütterung kann bei einer wöchentlichen Futtergabe von 6 bis 8 Litern bis Mitte August angewandt werden. Danach kann mit einer kontinuierlichen Fütterung die Legeleistung der Königin nicht mehr positiv beeinflusst werden. Das zeigt, wie wichtig es ist, dass der erste Brutsatz noch im Juli angelegt wird. In diesem Zeitraum entscheidet sich, in welcher Größe das Volk überwintern wird. Je länger der August vorschreitet, umso dickflüssiger kann das Futter angerührt werden. Ab September kann dann auch ein Verhältnis von 3 : 2 (Zucker : Wasser) verwendet werden. Bis Ende September sollten mindestens 20 kg Futter in jedem Volk sein. So können auch lange und Futter zehrende Winter überstanden werden. Die Erfahrung zeigt, dass Völker, die kontinuierlich aufgefüttert werden, etwas stärker einwintern. Sie benötigen zwar etwas mehr Futter, wintern aber auch stärker aus.

Umweiselung

Juli, August und September sind die Monate, in denen gut umgeweiselt werden kann. Ich weise gerne nach der ersten Varroabehandlung um. Nach der totalen Brutentnahme folgt die Oxalsäurebehandlung durch die Träufel- oder Verdampfenmethode oder durch Verdamfen. Danach wird die Königin ausge-

wechselt. So erspare ich der jungen Königin wenigstens eine Behandlung.

Eine junge Königin legt ein größeres Brutnest an als eine alte Königin. Alt ist eine dreijährige Königin. Eine zweijährige Königin kann durchaus ein gutes Brutnest anlegen, sollte aber im kommenden Frühjahr ausgetauscht werden, da sie mit viel größerer Wahrscheinlichkeit schwärmen wird.

Selbst wenn wir die Varroabehandlung sorgfältig gemacht haben, können Spritzmitteleinträge die gesunde Entwicklung der Bienen stören. Spritzmitteleinträge senken die Brutnesttemperatur ab, und bei einer längeren Entwicklungsdauer der Bienen können sich die Varroen in den Zellen stärker vermehren. Auch die Pollenablagerungen in den kleinen Pollenbrettern können schichtenweise giftige Pollen beinhalten, die dann im nächsten Frühjahr schädlich für die Bienenbrut sein können.

Ich empfehle daher, beim Einwintern die Dadant oder Zadant Beute nicht ganz voll mit Rähmchen zu machen. Ich wintere die Völker in der Dadant Beute auf 6 bis 8 Waben ein, in der normalen Zander Beute auf 9 bis 10 Waben. So können die Völker nur wenig Pollenbretter anlegen und es werden nur geringe Risiken mit in den Winter genommen. Aber das Einwintern auf nur wenigen Waben erfordert Umsicht und sorgfältige Fütterung.

Das Brutnest darf zu keinem Zeitpunkt durch Futter eingeschnürt werden, da sich sonst das Volk nicht mehr entwickeln kann. Die Einwinterung auf 6 bis 8 Waben (Dadant) ist meine Antwort auf die derzeitige miserable Umweltsituation durch Spritz- und Beizmittel der großen Chemiefirmen. Auf der Jahreshauptversammlung der Bayer AG machte ich den Vorstand öffentlich auf die dramatisch instabile Gesundheitssituation der Bienenvölker in Europa aufmerk-

sam. Die Antwort des Vorstandsvorsitzenden der Bayer AG, Herrn Baumann, war: „Sie brauchen sich keine Sorgen über die Bienengesundheit zu machen. Es ist alles in Ordnung.“ Die Bayer AG hat gegenüber meinen Beobachtungen aus der Praxis offensichtlich alternative Fakten. ■

Termine Armbruster Imkerschule

Sommerakademie Mals/Südtirol:

28. bis 31. August 2018, € 280,-.

Tageskurs Gut Imkern im Angepassten Brutraum, Meran:

11. bis 12. Oktober 2018, € 120,-.

Tageskurs Gut Imkern im Angepassten Brutraum, Pill/Tirol:

13. bis 14. Oktober 2018, € 120,-.

!beefit Jahreskurse 2018/2019

(jeder 5-Tages-Kurs € 280,-)

Linzer: Tagungshaus St. Magdalena; 19. Oktober 2018, 5. April 2019, 13. April 2019, 12. Juli 2019, 27. Juli 2019.

Lavanttal: Gh Stoff, St. Margareten; 20. Oktober 2018, 8. März 2019, 12. April 2019, 28. Juni 2019, 26. Juli 2019.

Bregenz: (genauer Tagungsort auf der Webseite einsehbar), erster Termin 21. Oktober 2018.

Wippenham: (genauer Tagungsort auf der Webseite einsehbar), erster Termin ist 25. November 2018.

Wien: Imkerschule Wien; 10. März 2019, 31. März 2019, 14. April 2019, 30. Juni 2019, 28. Juli 2019.